

Telfs 15. 12. 1940

Liebe verehrte Freunde !

Fast geht dies Jahr zu Ende bis wir mit der Korrespondenz wieder in Fluss kommen. Andreas dankt Ihnen einstweilen für Ihre 1. Karte auf welcher Sie Ihren Plan, sich heuer wieder zu Weihnachten am gleichen Ort zu treffen wie vor 2 Jahren, ^{kurz} gab also leider keine Unterkunft u. so fällt dieser schöne Plan ins Wasser. Da Sie begreiflicherweise grosse Sehnsucht haben ein Zeitl. von Wien weg zu kommen u. ein gutes Futterplätzchen zu finden ist das sehr bedauerlich. Aufrichtig gesagt hat sich Andreas zur Sache gar nicht weiter geäußert, er hat gegenwärtig soviel Arbeit dass er vor allem nur daran denkt wie alles auf die Feste noch fertig bringt. Es ist schon so: Ein Künstler hat entweder gar keine Aufträge od. alle auf einmal. Gegenwärtig hat er eine Aufgabe die ihn sehr freut, die wie es schien "langfristig" war u. nun rasch fertig werden soll. Und zwar hat er Porträtzeichnungen der Männer vom "Ring der Goldenen in Tirol" zu machen, eine Aufgabe die seiner Arbeitsmanier sehr entgegen kommt. Es sind lauter gute oft recht kühne od. markante Köpfe, ausserdem Kameraden vom Weltkrieg die ihm schon deswegen nahe stehen. Und so ist die ganze Sache erfreulich. Mit weniger Freude hat er jüngst eine Krippe l. Auftrag geschnitzt u. ist jetzt mit Freuden in diesem "Bärenwinter" aufs Schnitzen von Bären übergegangen, die ihm auch wieder "liegen". In Innsbruck ist gegenwärtig eine Gau-Ausstellung unter ^{der} glorreichen Ägide unseres Gauleiters an der sich Andreas auch mit 3 kleinen Bildern beteiligte von denen die Jury nicht umhin konnte (dies gewiss grundlos) in den Winkel zu stellen. Wahrscheinlich gehörts zur entarteten Kunst u. man muss sozsch "angeschwärzte Leute" doch ein bissl kujo nieren. Nun man ist nicht verwöhnt u. auf manches gefasst. Damit bin ich ohne zu wollen unwillkürlich in den Bericht von uns hineingefallen u. möchte nun gleich fragen wie es Ihnen Beiden "umundum" geht. Vorzst gesundheitlich; wir hoffen halt doch dass die gute Sommerfrische länger nachhält u. dass Sie sich doch gesund fühlen. Ich vermeide das Wort "wohl fühlen" denn man begreift dass man in sothanen Zeitläuften u. Zeitumständen von Wohlfühlen unmöglich sprechen kann. Es kommt ja immer dicker. ---- Darf man fragen ob Ihnen das Arbeiten möglich ist u. ob Sie damit wie Sie möchten weiter kommen? Die Tätigkeit die einem angemessen ist, ist wirklich letzter Trost u. einzige Zuflucht. Gern werden wir erfahren was sich in unserer Reichspauptstadt, als die einzig wir Wien betrachten können, begibt. Freilich lässt sich vieles nicht schreiben -- aber wenigstens die Blitzlichter zeigen Form u. Farben auf. Es dringen ja da u. dort allerlei Gerüchte in unser LhdL --- jedenfalls wissen Sie auf dem Gebiet das uns am meisten interessiert am Besten Bescheid. Ein kräftige u. herzhaftte Aussprache täte wohl. Andreas war heuer gar nirgends, er spinnt sich immer mehr in seinen Atelierbereich ein. Kaum zum Spazierengehen bringe ich ihn, ich kann ja nur ganz klänne Wege machen u. das ganz langsam das passt ihm auch nicht-u. Wenn er das gewisse "nördliche Idiom" nur hört macht er Kehrt, es ist ihm jetzt alles zu widerwärtig. Wer könnt es ihm verübeln?

Wir leben stiller u. abseitiger als je. Freunde spez. aus Innsbruck besuchen uns ziemlich fleissig. Auch meist "Abseitige u. Verfehmte" aber in unserem Kreis sind wir wieder froher u. erleichterter. So vergeht die Zeit u. man spürt das Alter mehr u. mehr. Und die Raben fliegen halt noch immer um den Berg u. man schaut sehnsüchtig aus. Andreas mit Hoffnungen u. Träumen, -- wie ein Knabe kommt mir oft vor, --er glaubt dass es geht wie im Niegelungenlied. Ich traue mich nichts mehr zu erwarten u. zu erleben, was wir als besser empfinden dürften. Gesundheitlich geht es mir leidlich. Muss froh sein dass ich jeden Tag ins Geschäft gehen, etwas mitarbeiten u. vor allem Tun u. Arbeit der Angestellten überschauen kann. Aber ein kleines Zuviel der Arbeit u. ich habe die gewohnten Herzu. Nervenbeschwerden, die Kälte bekommt mir schlecht. Verdruss u. Ärger der im Beruf u. sonst unvermeidlich ist legt mich dann wieder hin u. bringt mich am meisten herunter. Und doch, man zappelt halt weiter. Jetzt steht man wieder vor den gleichen Sorgen wie anno 17. Die gute Ware ist weg, die Lager leeren sich, die neue Ware ist teuer u. schlecht jeder Einkauf zehrt gierig das Verdienst der Abverkauften auf, Steuern u. Spesen tun ein Übriges. Sorgen voll muss man in die Zukunft schauen -- Wäre ich gesund u. bei Kräften, mich solls nicht schrecken, man würde sich wieder aufarbeiten aber so----- . Dabei die tausend Schikanen u. Plackereien wir sind arme Heloten..... Dann keine Hilfskräfte etc. Nein ich will Ihnen nicht vorwinseln, jeder hat heute selbst übergenug zu tragen u. zu sorgen. Ein Glück noch dass wir wenigstens aus der Luft nichts zu befürchten haben u. dass wir bisher von diesen Schrecken verschont blieben. In Kiel muss es arg sein, jetzt tröstet auch der beste Weinkeller nicht mehr.....

Wenigstens der Tag geht bald wieder aufwärts u. wenigstens der Gedanke bleibt uns: "Es geht Frühling zu," wenn wir davon auch lang noch nichts spüren. Und Weihnacht! Wir wünschen Ihnen zu den Festen im alten Sinn alles Gute u. denken unter den grünen Zweigen herzlich an Sie. Leben Sie wohl und seien Sie Beide herzlich mit Andreas gegrüsst von

Ihrer



Alten Kaiser

Hoffentlich hat Sie mein kleines WeihnachtsgrussPaketl erreicht.